



BDKinform

2025 DAS MITTEILUNGSBLATT
DES BDK-LANDESVERBANDES
BADEN-WÜRTTEMBERG

KRITISCHER REALISMUS,

Junge Wilde und Neoexpressionismus

Die Sammlung Jutta und Manfred Heinrich in Maulbronn von Beatrix Hellwage-Rathgeber

Es war reiner Zufall, der mich zu diesem besonderen Museum im Schafhof, oberhalb des Klosters Maulbronn, führte. Wegen der schwierigen Parksituation an einem Sonntag – noch dazu einem Ostersonntag mit Kunsthandwerkermarkt im Klosterhof – bot es sich an, von einem der Wanderparkplätze nach Maulbronn zu wandern.

Der bescheidene Turm des Zisterzienserklosters war schon in Sicht, und plötzlich überraschten eine Reihe Portraitbüsten ehemaliger Seminaristen des Klosters, die sogenannten Maulbronner Köpfe, in den Vorgärten einer mittelalterlich anmutenden und sehr idyllisch gelegenen Ansiedlung. Der Schafhof, ein Wirtschaftshof des mittelalterlichen Klosters, welcher der Schafzucht diente, wurde zwar erst nach der Reformation in dieser Form fertiggestellt, behielt aber seinen ursprünglichen Charakter. Sucht man im Internet nach Museum Maulbronn und Schafhof, stößt man zunächst nur auf Einträge zum ebenfalls dort gelegenen Heimatmuseum, zu dem auch die Maulbronner Köpfe des Bildhauers Hanno Zeitler gehören. (Abb. 1)

Diese Köpfe führen einen direkt zum Eingang der Sammlung Heinrich. Eine bescheidene Fahne, ein Aufsteller und eine über zwei Meter hohe Skulptur, „die Lesende“ von Thomas Lange, vor dem Eingang weisen darauf hin. Der Blick durch die geöffnete Tür fällt auf ein Portrait des 1972 noch jungen Künstlers Reinhard Pods, einer der Berliner Wilden um Bernd Koberling und Rainer Fetting, gemalt von Barbara Quandt. Alle erwähnten Künstler sind mehrfach in der Sammlung vertreten. Kaum tritt man durch die Tür, hängt doch tatsächlich ein Gemälde von Walter Stöhrer an der Wand. Ich erinnerte mich an die große Stöhrer-Ausstellung in der Staatsgalerie Stuttgart im Jahr 2005, und nun sollte hier, an diesem verschlafenen Ort, ein Original von ihm hängen (Abb. 2). Dieses Werk von Stöhrer aus dem Jahr 1982 war der Grundstein der inzwischen über 400 Arbeiten umfassenden Sammlung Heinrich. Der Ingenieur und Bauunternehmer Manfred Heinrich war schon in seiner Jugend kunstinteressiert, mehr noch, er hatte ein besonderes und intensives Verhältnis zu Werken der Bildenden Kunst. Dies legt er in einem ca. 15-minütigen Film dar, der im Museum zur Einstimmung empfohlen wird und



1



2

auch im Internet unter dem Begriff „Sammlung Jutta und Manfred Heinrich“ zu finden ist.

Das Besondere der Sammlung ist die zeitliche und regionale Eingrenzung. In den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts reiste der Sammler und Kunstmäzen Heinrich vielfach nach Berlin. Ihn faszinierte die Berliner Kunstszene dieser Zeit. Im Kreuzberger Künstler- und Literatencafé „Mora“ knüpfte er persönlich Bekanntschaft mit den Künstlern und Künstlerinnen. (Abb. 3)

In der geteilten Stadt etablierte sich, West wie Ost, eine expressive, oft gesellschafts- und zivilisationskritische Malerei. Während im Westen die Kritik an den Auswüchsen der kapitalistischen Gesellschaft einen wesentlichen Aspekt in der künstlerischen Auseinandersetzung darstellte, beschäftigte die nicht systemkonformen Künstler im Osten die geistige und räumliche Enge ihres Daseins. Besonders eindrücklich von Hans Hendrik Grimmling in seinem Triptychon „Die Umerziehung der Vögel“ in Szene gesetzt. Unter Kartoffelkisten versteckt wurde dieses Werk vom Sammler selbst aus der damaligen DDR geschmuggelt. Daraus spricht die große Sammelleidenschaft von Manfred Heinrich, der im Lauf von 40 Jahren all die Kunstwerke zusammengetragen hat. In der Ausstellung werden die Künstlerinnen und Künstler aus Westberlin und der früheren DDR gleichberechtigt nebeneinandergestellt, auch um zu zeigen, dass jenseits unterschiedlicher politischer Systeme die Kunst und die künstlerischen Ausdrucksformen universell sind. (Abb. 4)

Zu allen Werken seiner Sammlung hat Manfred Heinrich eine intensive persönliche Beziehung. Mit den 36 Künstlern und 7 Künstlerinnen pflegt er teilweise Freundschaften und jahrelange Kontakte. Für Führungen mit dem Sammler muss man sich Zeit nehmen für all die Anekdoten und Hintergründe, die zu den Kunstwerken und deren Erwerb geführt haben, und für die Funken der Begeisterung, die unweigerlich überspringen.

Die alle paar Jahre wechselnden Ausstellungen werden von Manfred Heinrich selbst kuratiert. Die aktuelle Ausstellung zeigt die einzelnen Künstler und Künstlerinnen inmitten mehrerer ihrer Werke auch als Personen, mit gemalten Porträts oder Fotos und informativen Texten über Werk und Person.

Derzeit sind die Arbeiten von 22 Künstlern und 5 Künstlerinnen ausgestellt. Einen bedeutenden Raum nimmt Wolfgang Petrick ein, ein Vertreter des Kritischen Realismus. Sein Triptychon „Großstadt Metropolis“, das schon in der letzten Ausstellung zu sehen war, wurde ergänzt durch eine Reihe von Gemälden. Weitere Arbeiten von Petrick, räumliche Objektcollagen unter Glas, sind auf den drei Stockwerken des Museums zu finden, ebenso wie die expressiven Holzskulpturen des Bildhauers Hans Scheib. Den farbkraftigen, mit großer Geste gemalten Bildern von Bernd

Koberling, Bernd Zimmer, Walter Stöhrer, Barbara Quandt oder Reinhard Pods stehen die nachdenklich stimmenden Arbeiten von Heike Ruschmeier, Matthias Galvez oder Rene Wirths gegenüber. (Abb. 5)

Johannes Grützke mit seinen ironischen, teilweise schonungslosen Darstellungen ist ebenso vertreten wie Reinhard Stangl mit seinen flirrenden, stimmungsvollen Kaffeehauszenen oder Helma Petrick mit ihren symbolbeladenen, geheimnisvollen Landschaften. Trotz der in einem vorigen Abschnitt erwähnten Begrenzung der Sammlung besticht die Vielfalt der Stile und Aussagen.

Wer mit dem Auto nach Maulbronn kommt, wird mit Beschilderung und Fahnen auf die Sammlung Jutta und Manfred Heinrich hingewiesen. Von der Hauptstraße aus erkennt man, was für ein imposantes Gebäude diese umgebaute Scheune ist, die das Museum beherbergt.

Einmal im Monat führt die Kunsthistorikerin Dr. Elke Pastré durch die Ausstellung. Die Termine sind auf der Homepage des Museums zu finden. Zum günstigen Eintrittspreis von 3,00 EUR bekommt man einen informativen Kurzführer. Geöffnet ist das Museum Heinrich jeden Sonntag von 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Hellwage-Rathgeber, Beatrix, Dipl.päd. Kunst- und Museumspädagogik, zuletzt tätig an der Grundschule Marbach

Abbildungen

Abb. 1: Walter Stöhrer, „Empedokles“, 1982

Abb. 2: Eingang Sammlung Heinrich mit „Die Lesende“ von Thomas Lange

Abb. 3: Wolfgang Petrick, „Sebastian“ 1985, im Vordergrund Skulptur von Hans Scheib

Abb. 4: Heike Ruschmeyer, auf der linken Seite „Das kranke Kind“, im Hintergrund ein Gemälde von Johannes Grützke und eine Skulptur von Hans Scheib

Abb. 5: Bernd Zimmer, „Polling nach Westen“ 1987,

im Hintergrund Rainer Fetting, „Van Gogh an Berliner Mauer“,

1979 und Barbara Quandt, „Selbstbildnis“

